

Max Birnstiel



12. Juli 1933 – 15. November 2014

Max Birnstiel studierte an der ETH Zürich Physikalische Chemie und Biologie. Beim anschliessenden Postdoc-Aufenthalt am California Institute of Technology lernte er seine spätere Frau, die Mikrobiologin Margaret Chipchase kennen, die ihm ein Leben lang eine wichtige Partnerin und Stütze war. Die nächste Station der beiden war Edinburgh, wo Max Birnstiel in rascher Folge vom Postdoc zum Lecturer und zum Professor aufstieg. Sein erster grosser Wurf war die Isolierung der ribosomalen RNA-Gene des Krallenfrosches *Xenopus laevis* mittels Zentrifugation im Cäsiumchlorid-Gradienten– die allerersten Gene eines Wirbeltiers!

Der Zoologe Ernst Hadorn, der bereits 1967 Charles Weissmann ans neue Institut für Molekularbiologie der Universität Zürich rekrutiert hatte, bemühte sich auch um Birnstiel und holte ihn nach Zürich. So entstand die ungewöhnliche Konstellation zweier Molekularbiologie-Institute, I (Weissmann) und ab 1972 II (Birnstiel). Die folgenden Jahre führten in bei-

den Instituten zu fundamentalen Entdeckungen und einer Fülle von Publikationen in renommierten Wissenschaftszeitschriften; Zürich gehörte nun zu den führenden Zentren der Molekularbiologie in Europa.

Max Birnstiel setzte einen weiteren Meilenstein mit der Reinigung der Histongene aus dem Seeigel. Er erkannte aber auch, dass die neu aufkommende DNA-Klonierung seiner Gradienten-Zentrifugation überlegen war. Er stellte als einer der Ersten auf diese Technik um, und es gelang ihm und seinem Team, in der Gensforschung weiterhin ganz vorn zu bleiben.

Max Birnstiels Tatendrang war auch nach 14 erfolgreichen Jahren in Zürich ungestillt, deshalb nahm er die Herausforderung an, in Wien ein von der Pharma finanziertes Institut für biomedizinische Grundlagenforschung aufzubauen, das Institute of Molecular Pathology, das 1988 eröffnet wurde. Auf Birnstiels Initiative wurde nebenan das universitäre Vienna Biocenter installiert. Dieser Komplex, angereichert mit Biotech-Firmen, wurde rasch zum führenden Forschungsstandort Österreichs.

Max Birnstiel erreichte seine Ziele nicht etwa durch hektisches Managertum, er war vielmehr der Boss mit souveräner Ruhe und Übersicht und nebenbei mit profunder Expertise in Haute Cuisine und Bordeaux-Weinen. Seine aussergewöhnlichen Leistungen wurden durch mehrere Forschungspreise sowie Ehrendoktorate der Universitäten Fribourg, Lund, Guelph, Edinburgh und Moskau gewürdigt. Er war Mitglied vieler Forschungsgesellschaften und Akademien, so auch der National Academy of Sciences of the USA, der American Chemical Society und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

2002 kehrte er mit seiner Frau in die Schweiz zurück und fand nun vermehrt Zeit für seine Hobbys: Reisen, Gärtnern, Flöte spielen, Lesen. Max Birnstiel wird als grosser Wissenschaftler in Erinnerung bleiben und als engagierter Mentor für alle (mich eingeschlossen), die im Laufe der Jahrzehnte das Glück hatten, seine Mitarbeiter zu sein.

Walter Schaffner